

Verein Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Österreich, VEPPÖ
Obmann: Pfarrer Dr. Stefan Schumann

A-1030 Wien, Linke Bahngasse 9/27 Telefon 069918877711; FAX: 069948877711

Wien im August 2010

Einladung zur Hauptversammlung

Montag, 30. August 2010, 14 Uhr
(ab 13.30 Uhr Einladung zu einer Kaffeejause)
St. Pölten, Hippolythaus (<http://www.hiphaus.at>)

Tagesordnung

- 1) Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2) Genehmigung der Tagesordnung
- 3) Andacht mit Gedenken an die Verstorbenen; Geburten in Vikars- und Pfarrhäusern.
- 4) Genehmigung des Protokolls der letzten Hauptversammlung vom 31.8.2009 in Gosau (liegt bei)
- 5) Jahresbericht Obmann mit Aussprache
- 6) Wahl einer Obfrau/ eines Obmanns
- 7) Weitere Jahresberichte mit Aussprachen, Beschlussfassungen
 - a) Berichte aus verschiedenen Arbeitsbereichen
 - b) Sektion
 - c) Schatzmeisterin, Bericht Jahresabschluss 2009
Bericht RechnungsprüferIn Antrag auf Entlastung des Vorstande
Beschlussfassung- Neuwahl der RechnungsprüferIn
 - d) Bericht Fahrzeughilfsfond
Bericht RechnungsprüferIn Antrag auf Entlastung des Vorstandes
Beschlussfassung-
 - e) Entwicklungshilfe, Notstandsfond: Beschlussfassung zur Evangelischen Partnerhilfe
Beschlussfassung Subventionsvergabe
- 8) Festsetzung Mitgliedsbeitrag
- 9) Anträge an die Hauptversammlung*
- 10) Ort und Zeitpunkt der nächsten Hauptversammlung
- 11) Allfälliges

Liebe Mitglieder im VEPPÖ, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nach weiteren vier Jahren geht meine Wahlperiode zu Ende und ich werde mich, nachdem ich mich entschieden habe wiederum zu kandidieren, einer Wahl zu stellen haben.

Das Interesse weiter für diese Funktion zur Verfügung zu stehen, liegt darin begründet, dass die Themen, die brennend sind, nicht abreißen.

So stehen nunmehr nicht mehr allein die Fragen nach Gehalts- und Pensionsversicherung im Vordergrund, die wie uns bekannt Jahr um Jahr beschäftigen, sondern ein ganzer Kanon von Aufgaben, die nicht zuletzt mit der wirtschaftlichen Situation laut und dringlich geworden sind.

So steht seitens der Kirchenleitung im Raum, in den nächsten Jahren den Dienststellenplan sukzessiv zu verringern, was aber wie bekannt bedeutet, dass die zu leistende Arbeit, die sich ja nicht automatisch dadurch mit verringert, auf immer weniger Schultern zu verteilen sein wird.

Daraus resultieren brennende Fragen:

- Wie ist die Arbeit dann überhaupt noch zu leisten (etwas Modell zwei 50 % Pfarrstellen) und weitergehend:
- Was ist denn eigentlich die genuine Aufgabe von uns und was muss einfach abgegeben und von anderen geleistet werden?
- Wie schaut das PfarrerInnen-Bild unter den Veränderungen der letzten Jahre mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft hin aus?
- Zusammengefasst also: was ist gefordert, was wird erwartet, was haben wir zu übernehmen und was zu lassen.

Damit verbindet sich auch die Frage,

- Wie den Gefahren eines Burnouts zu begegnen sein wird.

Wir haben als Pfarrerinnen- und Pfarrerverein begonnen, gestaltend bzw. kritisch begleitend an der Beantwortung dieser Fragen zu arbeiten und im Blick zu behalten, in welcher Weise Belastungsgrenzen sich verschieben und ab wann diese Situation nicht mehr hinnehmbar sein kann.

Mit Blick darauf haben wir es uns auch zur Aufgabe gemacht, den Prozess zu starten, das PfarrerInnen-Bild unserer Kirche verstärkt in die Diskussion zu tragen.

Gedacht ist an einen mehrstufigen Prozess, der letztlich im besten Fall in einen synodalen Weg münden soll.

Ziel sollte es sein, ein brauchbares Bild zu gewinnen, das einerseits der Wirklichkeit und ihren Anforderungen aber andererseits auch der Möglichkeit und ihren Grenzen gerecht wird.

Eine Kirche, die ja hoffentlich - so ist immer noch das formulierte Ziel- nicht schrumpft, aber ihr hauptamtliches Personal dabei verringert, hat darauf zu schauen, wie die Arbeit der geistlichen AmtsträgerInnen so zu „re-formulieren“ ist, dass der Beruf auch in der Zukunft seine Attraktivität beibehält. Bei allem Sparen können wir es uns nicht leisten, auf den potentiellen Nachwuchs zu verzichten- dafür sind die Pensionierungszahlen der nächsten Jahre viel zu hoch.

Wie notwendig all diese Überlegungen sind zeigt sich daran, dass unserer Einschätzung nach die Burn-out-Gefahr stetig am Steigen ist. Von daher haben wir reagiert und uns in den letzten Sitzungen mit der Burn-Out-Problematik beschäftigt und bieten ab Herbst folgenden Service an: (kursiv eingefügt ein Text, den Herwig Hohenberger vorformuliert hat)

Kolleginnen und Kollegen sind immer wieder enormen Belastungen ausgesetzt und kommen eventuell in die Nähe einer Erschöpfungsdepression („Burn-Out“) oder haben schon Symptome davon. Vielfach ist dies allerdings nicht ganz klar und bewusst. Allerdings ist nicht jede Müdigkeit oder Niedergeschlagenheit auch schon ein Burn-Out.

Für eine erste grundsätzliche Klärung bieten wir eine „Hot-Line“ an, über die Kolleginnen und Kollegen vertraulich über die ihre Befindlichkeit, ihre Situation und mögliche Schritte sprechen können.

Es handelt sich dabei nicht um Therapie, sondern um eine Grundberatung zur Sondierung der Situation und Klärung sowie Empfehlung möglicher Maßnahmen.

Selbstverständlich ist dieser Kontakt vertraulich und der Seelsorgeverschwiegenheit unterworfen!

Pfr. Herwig Hohenberger - er ist ja auch Psychotherapeut und Supervisor - steht dafür zur Verfügung. Er ist unter der Telefonnummer 0699 / 1 88 77 666 bzw. der E-Mailadresse herwig.hohenberger@evang.at erreichbar.

Für Pfarrerinnen, die nicht so gerne mit einem Kollegen über ihre Situation sprechen möchten:

Dr. Gisela Schwarz

Systemische Psychotherapeutin, Supervisorin, Coach

Tel: 0676/4306355

E-Mail: story.gisela@tmo.at

Grundsätzlich wäre es gut, schon rechtzeitig - z.B. in der Supervision als Prophylaxe - Belastungen zu besprechen, um schon reagieren zu können, bevor die Symptome extrem werden.

Sind damit die Themen benannt, mit denen sich der VEPPÖ schwerpunktmäßig beschäftigen wird, gibt es doch einen ganzen Katalog von Aufgaben des VEPPÖ, der stark angewachsen ist. Dieser darf einmal – auch als Rechenschaftsbericht der letzten vier Jahre- aufgezählt sein: (Reihenfolge zufällig und nicht primär Frage nach Gewichtung)

- Kollektivvertragsverhandlungen
- Arbeitsgruppen zu Dienstrechts- und Einzelfragen
- Vertretung im Pensionsinstitut
- Begutachtung kirchlicher Gesetze und Verordnungen
- Vertretung im Synodalausschuss bzw. –ausschüssen
- Vertretung im Rechts- und Verfassungsausschuss
- Vertretung in der Gleichstellungskommission
- Vertretung in der Arbeitsgruppe Supervision unserer Kirche
- Führung der Krankenzusatzfürsorge
- Führung des Fahrzeughilfsfonds
- Führung des EVU (rechtlich ausgegliedert aber doch ein Teil unserer Arbeit) dazu natürlich
- Vorstandssitzung und sämtliche dazugehörige administrative Arbeit
- Vertretungsarbeit in allen Superintendentenzen, bzw. Kirche H.B, eine tlw. sehr umfangreiche Arbeit, die hohen Einsatz fordert
- Vertretung der Sektion
- Vertretung vieler Gruppierungen innerhalb unserer Kirche (wie zb. PensionistInnen, Nicht-definitiv-gestellte geistliche AmtsträgerInnen)

... und sicher habe ich einiges vergessen ...

Der VEPPÖ besteht aus einem 16 köpfigen Vorstand. Mancher (vor allem aus der Kirchenleitung) fragt sich, ob dies nicht zu groß ist und ob ein solch vielköpfiges Gremium beweglich und effektiv genug zu arbeiten vermag.

Dazu ist zu sagen: Der Vorstand benötigt diese Personenzahl, um allen Aufgaben gerecht werden zu können und meiner Einschätzung nach, ist es eines der effektivst arbeitenden Gremien, die mir bekannt sind.

So wird alle laufende Arbeit in ca. 7 bis 8 fünfstündigen Vorstandssitzungen pro Jahr bewältigt. Viel Zeitaufwand benötigen dagegen aber die einzelnen Arbeitsbereiche, Aufgaben und Sitzungsteilnahmen, die eine jede, ein jeder von uns zusätzlich in unterschiedlicher Auslastung natürlich, bewältigen muss.

Der Vorstand des VEPPÖ – und das ist so denke ich seine Stärke - spiegelt in seiner Zusammensetzung die Disparatheit des geistlichen „Personals“ genügend wider um allen brennenden Fragen, auch kontrovers, eben z.B. aus der Perspektive des Dienalters oder der Lebenssituation heraus, begegnen zu können.

Der Vorstand hat es so gelernt, unterschiedliche Meinungen und Positionen auszuhalten und Spannungen sachbezogen leben zu können.

Das nicht allein, doch ist diese Situation wesentlich Grund für meine große Dankbarkeit gegenüber den Mitgliedern des Vorstandes, die tlw. schon über lange Jahre mit viel Einsatz dabei sind und meine Verantwortung als Obmann mit großer Loyalität und manchmal auch Geduld begleiten.

Bei diesem Überblick möchte ich es belassen, da auf meiner „Rundreise“ durch die PfarrerInnen- Konferenzen sehr ausführlich die aktuellen Themen dargestellt und diskutiert werden konnten. Falls Ihr wieder den Wunsch habt, dass ich zu einem Thema eure Konferenz besuche, bitte ich euch, dies mit eurem Superintendenten bzw. euer Superintendentin zu klären.

Ein letztes Wort ist eine Bitte:

Es zeigt sich immer wieder, dass manche zwar zur PfarrerInnen-Tagung anreisen, leider aber nicht die ca. drei Stunden eher zur Hauptversammlung des VEPPÖ kommen.

Bitte nehmt euch diese Zeit, ihr seid Mitglieder und eure Stimmen bei Beschlüssen und eben heuer auch bei der Wahl sind notwendig und gefragt.

Als kleines „Trostpflaster“ zur früheren Anreise laden wir ab 13.30 Uhr zu Kaffee, Tee und Kuchen ein, um sich nach der Anfahrt ein wenig stärken zu können.

Bis zu einem Wiedersehen
- hoffentlich in St. Pölten -
seid ganz herzlich begrüßt
euer



Angeschlossen sind das Protokoll der HV 2009, der Rechnungsabschluss VEPPÖ, Fahrzeughilfsfond und EVU, sowie die Einladung zur EVU- Vollversammlung.